

Der »Kerwepfarrek« hat das Sagen

Volkfest: Kernbacher haben am Montag gefeiert – Esa und Cummins gewinnen beim Fußball

Von unserem Mitarbeiter
SIEGFRIED ALBERT

WERTHEIM-KEMBACH. Die Kernbacher haben am Montag in der Festhalle beim Sportgelände des TSV Kernbach ihre traditionelle »Kerwe« gefeiert.

Noch bei Tageslicht gingen am Nachmittag die Fußballspiele von vier Betriebsmannschaften vonstatten, wobei die Firma Esa das Team von König und Meyer mit 5:2 besiegte. Die Mannschaft von Cummins Deutschland GmbH aus Altfeld gewann gegen die Elf der Bettinger Firma Weku mit 3:2. Nach Einbruch der Dunkelheit und nach der Möglichkeit, sich mit Kesselfleisch zu stärken, hatten dann der Kerwepfarrek und sein Gefolge in der Halle das Sagen. Unterstützt von der großen Blaskapelle der »Neubrunner Kerwe-musikanten« zogen Kerwepfarrek Manuel Mach, Schirmträger Patrick Weimer sowie die beiden »Blotzknecchte« Melissa Weimer und Sophia Heise durch die Reihen des Publikums. Unter dem gravitätisch einherschreitenden »Kerwekamel« steckten Felix Bolz und Max Garrecht.

Aus dem Auto ausgesperrt

Zur Freude des Publikums gab Kerwepfarrek Manuel Mach wieder eine kuriose und auffällige Ortsereignisse zum Besten, die sich seit der letzten Kerwe in Kernbach zugetragen hatten. So war ihm aufgefallen, dass beim letzten Malfeuer und dem zugehörigen Umtrunk wieder vor Ort in Autos übernachtet wurde, wobei es einer der Übernachtungsgäste fertigbrachte, sich aus dem Fahrzeug



Einen mit Spannung erwarteten Auftritt hatten in Kernbach Kerwepfarrek Manuel Mach und Schirmträger Patrick Weimer mit ihrer Kerwepredigt.

auszusperren, denn der Schlüssel lag plötzlich im verschlossenen Auto. Nach langem Hin und Her blieb da nur noch der ADAC-Pannendienst, der ihm aus der Pat-sche half.

Auch bei der Tradition des »Hochzeitsschießens« sei es in Kernbach zu einer Panne gekommen, denn das Brautpaar, die Gäste und sogar die Böllerkanonensoldaten bei der Kirche bereit, die

sachkundigen Schützen jedoch fielen aus, weil sie an den Folgen einer durchzechten Nacht zu leiden hatten.

Alkoholgenuß spielte auch eine Rolle, als die siegreiche Mannschaft des TSV Kernbach ihren Wiederaufstieg in die Kreisklasse A am »Ballermann« auf Mallorca feierte. Dabei war einem der Feiernenden so viel Sand in ein Ohr geraten, dass er später klinisch be-

handelt werden musste. »Mit Mal-le-Sand im linken Ohr hört man nicht besser als zuvor«, lautete hierzu das Fazit in der Kerwepredigt. Unter dem Beifall und dem Jubel der zahlreichen Zuhörer durften Kerwepfarrek Manuel Mach und Schirmträger Patrick Weimer zusammen mit den beiden »Blotzmägden« schließlich auch noch den Kerwetanz eröffnen.

Foto: Siegfried Albert

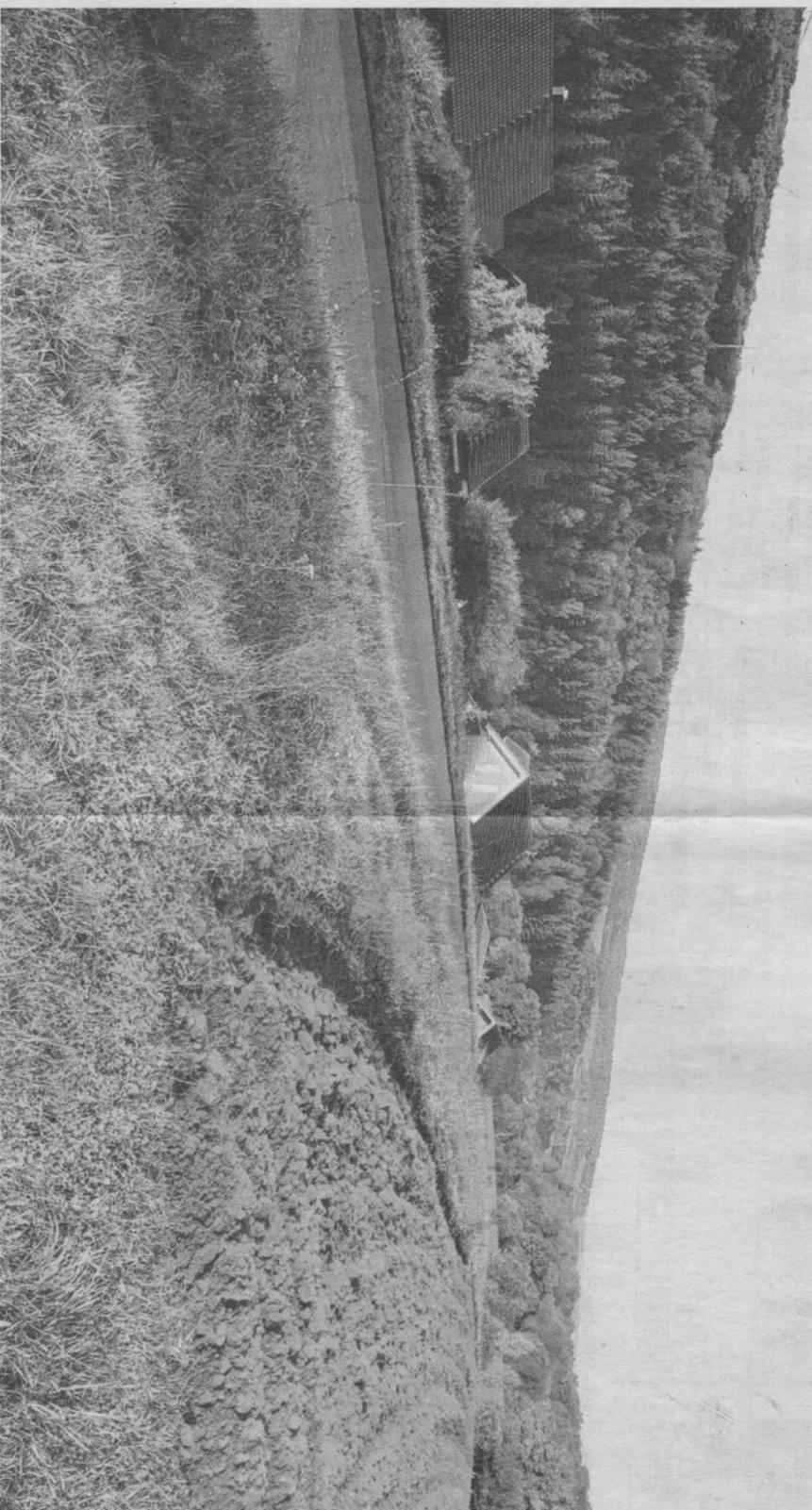
Neues Wohngebiet für Kembach geplant

Es kann bald wieder in Kembach und Eichel gebaut werden. Der Ausschuss für Bauwesen und Umwelt sprach sich für die geplanten Wohngebiete aus.

MERTHEIM. Bauplätze sind in Kembach am Ortsausgang Richtung Dielehen zwar noch vorhanden, aber in einer topographischen Lage, die kaum zu nutzen ist. „Der Bedarf ist aber da“, machten Bürgermeisterstellvertreter und Vorsitzender des Ausschusses Bernd Hartmannsgruber und Dezernent Armin Dattler bei der Ausschusssitzung am Donnerstag im Rathaus deutlich.

Nun soll Abhilfe geschaffen werden. Das wünscht sich auch Ortsvorsteherin Tanja Bolg. Im aktuellen Baugebiet seien nur noch fünf Plätze frei. „Aber um dort zu bauen, müsste man eine Garage wegen des Gefälles dreistöckig errichten“, klagte sie. Deshalb seien die Plätze auch nicht zu verkaufen – selbst bei einem Preis von 45 Euro je Quadratmeter. „Das Gelände ist unbebaubar.“ Und weil die Baufläche gefehlt hätte, seien einige Leute weggezogen. „Uns fehlt eine ganze Generation. Das macht sich vor allem in den Vereinen und Zügig zum Abschluss kommen

ist nicht nur die Ortsvorsteherin, sondern auch der Baudezernent. Er stellt die Planung für das Wohngebiet „Buschhölzlein 2“ vor. Hier sollen rund zehn bis zwölf Bauplätze entstehen. Dazu will man die Fortsetzung der Sonnenbergstraße als abschließungsstraße ausbauen. Nötig ist eine Änderung des Flächennutzungsplans zur Aufstellung



Dem Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan „Buschhölzlein 2“ in Kembach stimmte der Ausschuss für Bauwesen und Umwelt zu.

BILD: SEUFERT

liege derzeit noch im Landschaftsschutzgebiet und müsse deshalb herausgenommen werden.

Das eine tun, nämlich ein Neubaugebiet realisieren, und das andere nicht lassen, also die innerörtliche Entwicklung nicht zu vernachlässigen, klappe in Kembach gut, betonte Dattler. Einstimmig votierten die Ausschussmitglieder für die Änderung des Flächennutzungsplans und die Aufstellung des Bebauungs-

Die eingegangenen Anregungen der Träger öffentlicher Belange wurden von der Verwaltung abgewogen und entsprechend eingearbeitet. Rund 1,8 Hektar ist das Areal groß. Sowohl der Bebauungsplan als auch die Änderung des Flächennutzungsplans werden von der Landschaftsplanung Baden-Württemberg als Eigentümerin der Fläche erarbeitet.

Norma will vergrößern

handelsgroßobjekte in Bestenheid näher. Der Discounter Norma möchte seine Verkaufsfäche erweitern von derzeit 800 Quadratmeter auf dann 1820 Quadratmeter. Dazu wurden von der Stadt die Änderung des Regionalplans und ein entsprechender Bebauungsplan angestoßen.

Der Regionalverband habe dem Antrag der Stadt entsprochen, teilte Thomas Müller von der Verwaltung

Die Zustimmung zum Planentwurf für die Änderung des Regionalplans, die sich Müller gewünscht hatte, erhielt die Verwaltung vom Ausschuss schließlich auch.

Infos zur neuen Brücke

Die neue Brücke zwischen Wertheim und Kreuzwertheim stand jüngst im Marktgemeinderat auf der Tagesordnung. Dattler verwies auf die Informationsveranstaltung der

Krippenspiel wird Bestenheid. In Bestenheid ein Krippenspielteam det. Arnelia Bruckner Remer, Grazyna Pan Gueylan werden für um 15 Uhr an Heilige katholischen Kirche eine Weihnachtsfeier für Kinder einstudieren sind zum Mitspielen Ein erstes Treffen ist a November, um 11 Uhr St. Elisabeth.

Großer Senioren Dertingen/Höhefeld. Der gemeinsame Sonntag findet am Donnerstag, um 14 Uhr in der halle in Dertingen stattfinden sind alle Senioren ab 60 Jahre Partner aus Dertingen Höhefeld, Kembach sen. Beim Nachmittagsprogramm unter der fest“ gibt es Kaffee und Getränke und Vesper in Dielenhan um 13. anschließend ist Zusbach. Busabfahrt in N um 13.20 Uhr und in 13.30 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt gegen 18.

Kleidersammlung Sachsenhausen. Die Kirchengemeinde sa für die „Bodelschwin Bethel“ gut erhaltenen Wäsche, Federbetten Handtaschen und Schuhe gebündelt. Es Textlabfälle abgegele Sammlung findet v Oktober, bis Freitag, statt. Die Sammelstie in Sachsenhausen, L der Garage von Gero

Seniorennachmittag

SACHSENHAUSEN. Der rennachmittag der e

Viele Mängel an der Kembachtalhalle

Es war und ist das derzeit größte Projekt: Deshalb stand die Sanierung und der Umbau des alten Rathauses auch im Mittelpunkt der Ortschaftsrats-sitzung.

KEMBACH. In ihrem Rück- und Ausblick ging Ortsvorsteherin Tanja Bolg in der ersten Sitzung des Ortschaftsrates im neuen Jahr am Donnerstagabend ein. Bolg rekapituliert, was bisher auf der Rathaus-Bau-stelle geschehen ist, und erläuterte, was noch alles getan werden muss. Da kommen wohl noch einige zu den bislang schon erbrachten rund 5500 Stunden dazu. Und bereits die sind, wie die Ortsvorsteherin zu Recht feststellte, „eine grandiose Leistung“. Deshalb werde man die Einweihung des neuen Treffpunktes am 10. August auch mit einem rauschenden Fest feiern und dabei das besondere Engagement der Kembacher würdigen, kündigte sie an.

Aber auch darüber hinaus gab es und gibt es große Veränderungen im Dorf, nicht zuletzt dank des Landes-sanierungsprogrammes. Dieses sei „sehr erfolgreich umgesetzt worden, alle Fördergelder sind ausgegeben, es ist an allen Ecken und Enden erkennbar, wie sich Kembach zum Positiven hin gewandelt hat“.

Positives vermeldete sie auch aus dem Kindergarten, der seit geraumer Zeit wieder zweigruppig geführt wird und voll belegt ist. Die Betreuungseinrichtung sei im abgelaufenen Jahr mehrfach Thema von Besprechungen gewesen und werde es auch im Frühjahr wieder sein.

Weniger erfreulich sei der Zustand der Kembachtalhalle. Vereine und Privatpersonen beklagten die hohen Betriebskosten, wusste die Ortsvorsteherin, die zu Beginn der Sitzung über eine Erhöhung der Gebühren für die Nutzung des Vereinsraumes von bislang 60 Euro auf 80 Euro berichtet hatte. Die Mängelliste, das ganze Gebäude betreffend, sei lang: Fehlende Isolierung, marodes Dach, undichte Toiletten, tropfende Duschen, ausgefallene Heizungen sind nur einige Punkte darauf.

Das Hallendach und der Eingang stehen im städtischen Haushalt für das Jahr 2020. „Wir hoffen, dass das nicht dem Rotsift zum Opfer fällt.“ Eine unendlich scheinende Geschichte ist auch die des Radweges, der auf bayerischer Seite fertiggestellt ist, auf baden-württembergischer Seite aber nicht, weshalb Nutzer plötzlich auf marode und vielbefahrene Straßen ausweichen müssen. Tanja Bolg sprach von „einem Bohren ganz dicker Bretter bei Land und Kreis“, um hier endlich Abhilfe zu schaffen.

Ebenfalls im Rück- und Ausblick vor kam die Erweiterung des Neubaubereiches. Die Ortsvorsteherin hatte zu Beginn berichtet, dass der Ortschaftsrat nichtöffentlich unter anderem einem Quadratmeterpreis von 111 Euro zustimmte. Die Frage aus dem Kreis der Zuhörer, wie sich diese Summe zusammensetze, konnte sie nicht vollständig beantworten. Wie hoch die „Grundkosten“ seien, blieb offen.

Weitere Themen waren die nachbarschaftlichen Netzwerke und die Felswandsicherung am Gelände des TSV. Durch eine abgespeckte Variante habe der Trainingsplatz mit Flutlichtbeleuchtung und der Kinderspielfeld erhalten werden können.

weiterung der Straßenbeleuchtung in der Sonnenbergstraße 2, sowie erste Gelder für die Asphaltierung der Straße Am Heidweg bis zur Einfahrt am Friedhof enthalten.



Die Ehrennadel in Gold überreichte Ortsvorsteherin Tanja Bolg (rechts) an Martina Mach, die 50 Mal freiwillig und unentgeltlich Blut gespendet hat.

BILD: KELLNER

FN 13.2.18

Nachruf: Langjähriger Kembacher Ortsvorsteher und SPD-Gemeinderat Horst Hemmerich gestorben

Geschicke des Heimatorts lange gelenkt

KEMBACH. Aktiv bleiben, Kontakte pflegen, sich in die Dorfgemeinschaft einbringen – das war stets sein Motto. Am Sonntag ist der langjährige Kembacher Ortsvorsteher und Ehrenbürger Horst Hemmerich 83-jährig verstorben.

Geboren wurde er am 21. Dezember 1934 als Sohn des Schreinermeisters Hermann Hemmerich und dessen Frau Ottilie. Nach dem Schulbesuch erlernte er in Wertheim das Elektro- und Installationshandwerk.

Doch die schlechten Arbeitsbedingungen in der Heimat zwangen ihn 1953 fort. Zwei Jahre später trat er in den Dienst der Firma Siemens, legte 1959 die Meisterprüfung ab, und blieb dem Unternehmen treu, bis er 1993, inzwischen als Fernmelderevisor in Würzburg tätig, in den Ruhestand ging.

Das Feld, auf dem er sich so viele Verdienste um seinen Heimatort erwarb, dass man ihn schließlich zum Ehrenbürger ernannte, betrat Horst Hemmerich 1971. In diesem Jahr wurde er erstmals in den Gemeinde-



Kembachs langjähriger Ortsvorsteher Horst Hemmerich.

BILD: KELLNER

rat des damals noch selbstständigen Dorfes Kembach und auch gleich zum stellvertretenden Bürgermeister gewählt.

Nach der Eingemeindung vertrat Hemmerich, der seit über 40 Jahren der SPD angehört, Kembach bis 1975 im Wertheimer Gemeinderat. In die-

sem Jahr trat er auch die Nachfolge von Altbürgermeister und Ortsvorsteher Andreas Weimer an.

Fast ein Vierteljahrhundert lang lenkte der Jubilar bis zu seinem selbst gewählten Rückzug 1999 maßgeblich die Geschicke seines Heimatortes. Er lernte dabei, wie er einmal erzählte, als die Kembachtalhalle errichtet wurde, das Mauern. Und nicht etwa beim Bau des eigenen Hauses, in dem er seit Anfang der 1970er Jahre lebte. Seine Frau verstarb bereits vor einigen Jahren nach langer, schwerer Krankheit.

Über den Schicksalsschlag halfen ihm seine Kinder und Enkelkinder hinweg – und seine Lebensmaxime, aktiv zu bleiben. Etwa bei den regelmäßigen Wanderungen in der Gruppe, immer mittwochs, immer gut zwei Stunden lang. Dann waren da die Gartenarbeit und die Imkerei, die er nach dem Tod seiner Frau wieder intensiviert hatte. Immerhin 15 Bienenvölker unterhielt er zeitweise und wurde im Jahr 2016 zum Ehrenmitglied des Bezirksimkervereins Wertheim ernannt.

red

FN 9.5.18



Arbeitsunfall beim Mähen

KEMBACH. Beim Mähen wurde einem Landwirt ein Stein so heftig gegen das Bein geschleudert, dass er eine offene Fraktur am Bein erlitt. Mit seinem Traktor fuhr er ins Dorf zurück und alarmierte die Rettungskräfte von dort aus selbst. Die Leitstelle hatte unverzüglich Feuerwehr, Rettungswagen und Polizei informiert.

HVB/BILD: HÖRNER

FN 9.5.18

Ausschuss: Erschließung in Kembach / Röhnstraße wird erneuert

Tiefbauarbeiten vergeben

WERTHEIM. Zur Erschließung des zweiten Bauabschnitts des Wohnbaugebiets „Buschhölzlein in Kembach empfahl der Ausschuss für Bauwesen und Umwelt in seiner Sitzung am Montag dem Gemeinderat die Tiefbauarbeiten zum Angebotspreis von gut 638 000 Euro an die Firma Konrad Bau aus Lauda-Königshofen zu vergeben. Die Anteile für Straßenbau betragen rund 270 000 Euro, für den Kanalbau 368 000 Euro sowie für die Versorgungsleitungen knapp 60 000 Euro.

Der Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung Wertheim übernimmt die Projektleitung für den Straßen- und Kanalbau. Die Arbeiten sollen von Juni bis Dezember ausgeführt werden.

Ebenfalls an die Firma Konrad Bau sollen die Tiefbauarbeiten für die Kanal- und Straßensanierung der Rhönstraße in Bestenheid vergeben werden, so lautete die einstimmige Empfehlung des Ausschusses. Die Angebotssumme beträgt knapp 488 000 Euro.

Die Baukosten verteilen sich auf den Straßenbau (rund 267 000 Euro), die Leerrohre für FTTH-Glasfaserleitungen (20 000 Euro) sowie Kanalerneuerung (200 000 Euro). Für Planung, Baugrundgutachten und Beweissicherung sind der Stadtverwaltung zufolge zusätzliche Kosten beim Straßenbau in Höhe von zirka 27 500 Euro sowie zirka 20 000 Euro beim Kanalbau zu berücksichtigen.

gig

„Die Ohren waren gleich verdächtig“

Woher kamen seine Urgroßeltern, wie sah ihre Heimat aus und gibt es noch Verwandte? Antworten auf diese Fragen erhielt der Australier Paul Kachel bei seinem Besuch in der Main-Tauber-Stadt.

Von unserem Redaktionsmitglied
Susanne Marinelli

WERTHEIM. Für die Geschichte seiner Familie interessiert er sich schon lange, sagt Paul Kachel bei einem Treffen im Gasthaus „Schwan“ in Wertheim. Wenn er seine Großeltern danach gefragt hat, erzählten sie ihm, dass die Vorfahren einst von Deutschland nach Australien ausgewandert sind. Als der Krankenpfleger, der auch über eine Hebammenausbildung verfügt und in den letzten Jahren seines Arbeitslebens in der Verwaltung eines großen Universitätskrankenhauses tätig war, in Rente ging, begann er mit Nachforschungen über seine Ahnen.

Unterstützt wird er dabei von seinem Lebenspartner Poul Sletter. Der hat dänische Wurzeln. Oft, fast sogar jährlich, sind sie im hohen Norden bei dessen Familie zu Besuch. In Australien leben sie in der Stadt Gold Coast an der Südküste von Queensland, rund eine Flugstunde nördlich von Sidney entfernt.



Gemeinsam auf den Spuren der Vorfahren des Australiers Paul Kachel (links) waren in Kembach (von rechts) Udo Klüpfel, Poul Sletter, Karin Englert vom gleichnamigen Weingut und Ortsvorsteherin Tanja Bolig.

„Ausgangspunkt“ für die Suche nach seinen Ahnen ist für Paul Kachel die Auswanderung seiner Urgroßeltern. Johann Thomas Kachel, geboren am 22. Dezember 1832 in Dertingen (gestorben 1915), und seine Frau Christina Maria, geborene Englert, die am 27. Juli 1837 in Kembach das Licht der Welt erblickt hat und 1906 gestorben ist, kamen 1858

nach Australien. Die Zahl der Nachfahren der beiden deutschen Auswanderer wuchs mit der Zeit in Australien ebenso an wie die der Nachkommen der beiden Familienzweige in der alten Heimat. Erst kürzlich hat Kachel eine seiner Cousinen kennengelernt – sie wohnt ein paar hundert Kilometer entfernt von ihm.

Ein großer Wunsch des 70-Jährigen ist, zu ihrer großen Überraschung sogar hügelig, dazu die Ortschaften sehr sauber und der Kaffee gut, schwärmen sie.

Voller Lob sind sie auch für das Engagement von Udo Klüpfel, der die Australier fünf Tage auf ihren Touren in die Umgebung begleitete. Die Verbindung zu dem Lindelbacher wurde durch die Wertheimer

Nachfahren der Familie von Christina Maria Kachel sind.

Armin Hemmerich zeigte den Gästen bei einem Dorfrundgang die Kirche. In Lindelbach, wo einst Christina Marias Eltern lebten, wurden die Australier spontan zum Grillen eingeladen. „Dass die Nachfahren der Kachel-Seite Brot und die der Englert-Seite Wein machen, emp-

Unterstützt wird er dabei von seinem Lebenspartner Poul Sletter. Der hat dänische Wurzeln. Oft, fast sogar jährlich, sind sie im hohen Norden bei dessen Familie zu Besuch. In Australien leben sie in der Stadt Gold Coast an der Südküste von Queensland, rund eine Flugstunde nördlich von Sidney entfernt.



Die Ahnenforscher vor dem Haus am Wertheimer Marktplatz, in dem sich einst die Kachel-Bäckerei befand. BILD: MARINELLI

„Ausgangspunkt“ für die Suche nach seinen Ahnen ist für Paul Kachel die Auswanderung seiner Urgroßeltern. Johann Thomas Kachel, geboren am 22. Dezember 1832 in Dertingen (gestorben 1915), und seine Frau Christina Maria, geborene Englerl, die am 27. Juli 1837 in Kembach das Licht der Welt erblickt hat und 1906 gestorben ist, kamen 1858 mit dem Schiff in-Sidney an. Zwei Monate später, im Dezember, heirateten sie und zogen 600 bis 700 Kilometer weiter nach Nordwesten. Dort arbeitete und lebte das Paar gemeinsam mit wenigen Leuten die nächsten 60 Jahre auf einer Farm. „Das kann man sich kaum vorstellen“, findet ihr 70-jähriger Nachfahre.

Wie Kachels Recherchen ergeben haben, befanden sich damals rund 174 deutsche Auswanderer auf dem Schiff. Unklar sei, ob sich seine Urgroßeltern bei der Abreise schon kannten oder erst unterwegs zueinander gefunden haben. Mit an Bord war außerdem der Bruder von Johann Thomas Kachel. Was aus ihm in Australien geworden ist, weiß der Hobby-Ahnenforscher allerdings nicht. Christina Maria Kachel und ihr Mann hatten vier Söhne und drei

Töchter. Die Zahl der Nachfahren der beiden deutschen Auswanderer wuchs mit der Zeit in Australien ebenso an wie die der Nachkommen der beiden Familienzweige in der alten Heimat. Erst kürzlich hat Kachel eine seiner Cousinen kennengelernt – sie wohnt ein paar hundert Kilometer entfernt von ihm.

Ein großer Wunsch des 70-Jährigen war es, während seines fünfjährigen Besuchs in Wertheim nicht nur

„Ich bin sehr froh, gesehen zu haben, wo meine Vorfahren gelebt haben.“

PAUL KACHEL

auf „neue“ Verwandte zu treffen. Er hoffte zudem, Fotos seiner Vorfahren zu entdecken. Denn bislang war er nach solchen Bildern vergeblich auf der Suche. Doch auch jetzt wurde er nicht fündig.

Trotzdem ist in seinen Augen die Reise auf den Spuren seiner Vorfahren ein voller Erfolg. Dabei macht es ihm nichts aus, dass die Landschaft hier ganz anders aussieht, als er und sein Partner sich diese vorgestellt haben. Hier sei alles so wunder-

schön, zu ihrer großen Überraschung sogar hügelig; dazu die Ortschaften sehr sauber und der Kaffee gut, schwärmen sie.

Voller Lob sind sie auch für das Engagement von Udo Klüpfel, der die Australier fünf Tage auf ihren Touren in die Umgebung begleitete. Die Verbindung zu dem Lindelbacher wurde durch die Wertheimer Tourist-Information hergestellt, die Kachel zuvor kontaktiert hatte.

Klüpfel hat selbst Nachforschungen zur Familiengeschichte des Australiers angestellt. So fand er in Dertingen heraus, dass die Kachels zunächst nach Bettingen gezogen sind und 1906 die Bäckerei in Remlingen übernommen haben. „Die floriert heute noch.“ Und am Wertheimer Marktplatz gab es einst eine Bäckerei Kachel. Ob diese zur Familie gehörten, ließ sich aber noch nicht klären.

Ebenso wie seine Besucher ist Klüpfel von der Unterstützung und Gastfreundschaft begeistert, die ihnen überall zuteilwurde. So führte sie etwa Ortsvorsteherin Tanja Bolg durch Kembach, um ihnen zu zeigen, wo die Englerls wohnten und wohnten. Dabei stellte man fest, dass die Betreiber des Weinguts Englerl

Nachfahren der Familie von Christina Maria Kachel sind.

Armin Hemmerich zeigte den Gästen bei einem Dorfundgang die Kirche. In Lindelbach, wo einst Christina Marias Eltern lebten, wurden die Australier spontan zum Grillen eingeladen. „Dass die Nachfahren der Kachel-Seite Brot und die der Englerl-Seite Wein machen, empfanden sie als fast etwas Mystisches“, so Klüpfel.

Schöne Erfahrung

Besondere Erlebnisse genossen die Gäste auch in Remlingen. Denn so mancher erkannte bei den hiesigen und bei den australischen Kachels eindeutige Ähnlichkeiten. „Die Ohren waren gleich verächtigt“, erklärten die drei gut gekleideten Herren lachend. „Christa Kachel hat sofort gemerkt, das passt“, bringt es Udo Klüpfel auf den Punkt.

„Wir haben so viele wundervolle Leute kennengelernt“, ist Poul Sletter begeistert. Und Paul Kachel betont mit strahlenden Augen: „Ich bin sehr froh, gesehen zu haben, wo meine Vorfahren gelebt haben. Es war eine sehr schöne Erfahrung für mich, mögliche Verwandte getroffen zu haben.“

Sitzung des Ortschaftsrats: Über Haushaltsmittelanforderung informiert / Einweihung am 10. August

Arbeiten zum Umbau des Rathauses gehen gut voran

KEMBACH. Bei der Ortschaftsrats-sitzung am Donnerstagabend in Kembach gab Ortsvorsteherin Tanja Bolg einige nichtöffentlich gefasste Beschlüsse sowie die Haushaltsanforderungen für 2019 bekannt. Außerdem berichtete Thomas Hemmerich über die Fortschritte beim Umbau des Rathauses.

Im vergangenen halben Jahr habe der Ortschaftsrat einige Bauvorhaben befürwortet, erklärte Tanja Bolg. Zudem stimmte das Gremium der Änderung der Friedhofsordnung, der Verlegung der Telekommunikationsleitungen durch die Deutsche Telekom Technik GmbH und der Erschließung des Baugebiets „Buschhölzlein II“ zu. Gegen die geplante FFH-Verordnung des Regierungspräsidiums Stuttgart hatte der Ortschaftsrat ebenfalls keine Einwände.

Investitionsmaßnahmen

Nach Beratung und Abstimmung bei einer nichtöffentlichen Sitzung wurden folgende Investitionsmaßnahmen festgelegt. Zuerst soll die Wärmedämmung in der Kembachtalhalle verbessert werden, indem Dach und Decke isoliert werden. Auch die Treppenanlage will man sanieren und dabei einen schrägen, stufenlosen Zugang zur Halle schaffen, wenn dies technisch möglich ist.

Die Fluchtwege sollen dabei an die geltenden Vorschriften für eine Mehrzweckhalle angepasst werden.

Fahrradweg

Weitere Punkte sind der Fahrradweg zwischen Kembach und Holzkirchhausen sowie die Anbindung an den Fahrradweg Urphar. Am Ortseingang von Dertingen wünscht man sich den Bau eines bachseitig verlaufenden Gehwegs. Zudem soll die Straßenlaterne in der Höhefelderstraße 19 von der Sportplatz- auf die Straßenbeleuchtung umgestellt werden. Unterhaltungsmaßnahmen sind an der Straße „Am Heidweg“, am Weg zum Holzlagerplatz und am Feldweg zum Aussiedlerhof Weimer vorgesehen.

Thomas Hemmerich informierte über den Umbau des Rathauses. Der Innenausbau sei schon weit fortgeschritten, der Putz soll demnächst aufgezogen werden. Ende der nächsten Woche wolle man das Gerüst abbauen, um anschließend einige Pflasterarbeiten vorzunehmen. Dafür benötige man noch helfende Hände. Ende Juli soll die Bestuhlung kommen, auch der Einbau der Küche sei schon fix geplant. Stichtag ist das Dorffest in sechs Wochen. „Den Rest schaffen wir noch“, zeigte sich Hemmerich zuversichtlich.

Bisher haben beim Rathaus-Umbau knapp 60 Helfer insgesamt zirka 6000 Stunden Eigenleistungen erbracht.

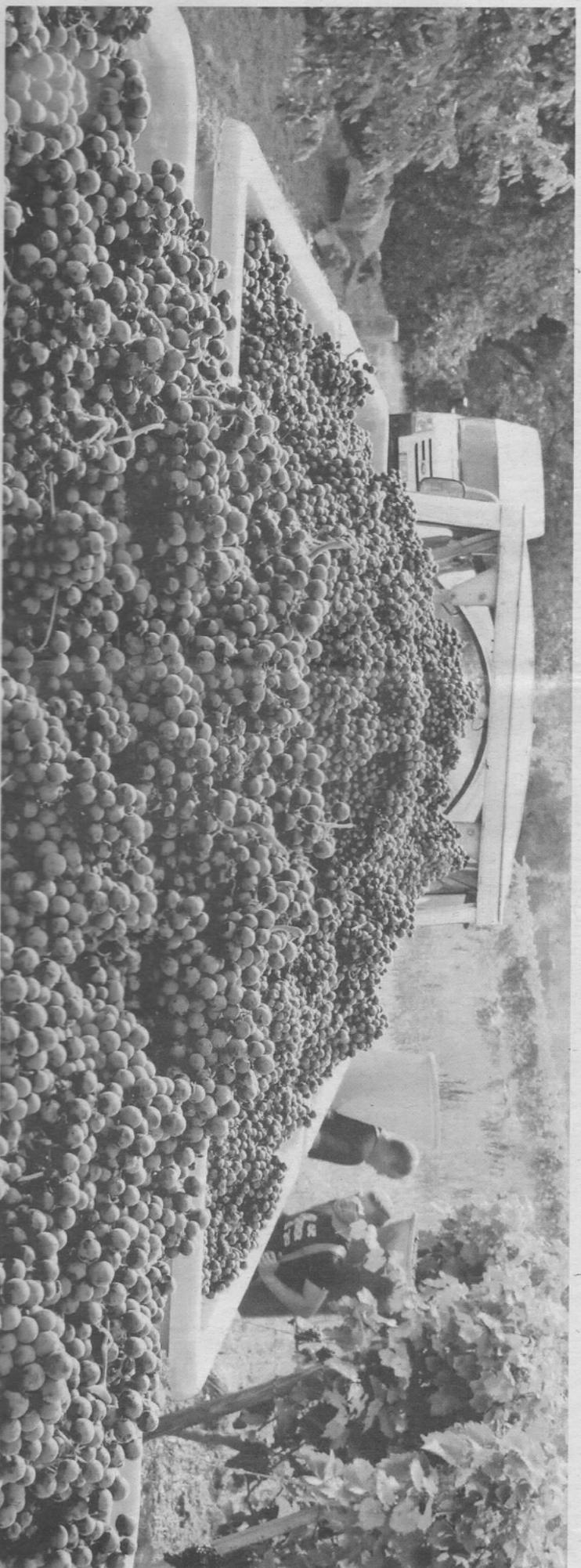
Abschließend wies die Ortsvorsteherin darauf hin, dass die Verschmutzung und Ablagerung von Hausmüll am Glascontainer verboten sei. Sie bat die Bevölkerung, ein wachsames Auge darauf zu haben.

Von Bürgermeister Wolfgang Stein habe sie kürzlich erfahren, dass es beim Radwegausbau mit dem Land eine Einigung gegeben habe, so Bolg weiter. Die beiden Teilstücke Kembach – Neubrunn und Kembach – Dientehan sollen fertiggestellt werden.

DSL-Ausbau

Der DSL-Ausbau soll demnächst beginnen und Ende November abgeschlossen sein. Eine Fräse dafür konnten die Anwesenden vor der Halle sehen.

Bolg dankte allen Helfern der Aktion „Saubere Landschaft“. Besonders lobte sie die Jugendfeuerwehr, die Freiwillige Feuerwehr, Abteilung Kembach, sowie den Kultur- und Verschönerungsverein für das Aufstellen des Malbaums samt Bewirtung. Abschließend lud sie zur Einweihung des renovierten Rathauses am 10. August um 17 Uhr ein. *kem*



Die Hülle und die Fülle der Weinkultur: Bei der Lese des Rotweins in Kembach wurden Trauben in großen Mengen geerntet.

Foto: Michael Geringhoff

Berge von Trauben am Kembacher Sonnenberg

Weinlese: Der Rotwein wird noch von Hand geerntet – Anstrengendes Winzerjahr

Von unserem Mitarbeiter
MICHAEL GERINGHOFF

WERTHEIM-KEMBACH. Fast könnte man glauben, da werde eine Szene des französischen Rokoko-Malers Jean Antoine Watteau nachgestellt, so idyllisch wirkte es am Dienstag bei der Weinlese am Hühnerberglein, einem Teil der Kembacher Weinlage Sonnenberg.

Eine ordentlich gedeckte Tafel am Wegestrand mit Brot, Knuchen, Wasser, Wein und Bier, daran sitzen-de ein knappes Dutzend Erntehelfer. Alle sind sie gut gelant.

Im Hintergrund Berge bereits geernteter roter Trauben, und die Sonne bescheint die liebliche ländliche Szene. 2018 ist ein gutes Weinjahr.



Klassisch von Hand gelesene Trauben, das wird auch in Wertelmer Weinbergen, wie hier in Kembach, immer seltener. Meist ist der Volleimer unterwegs.

Foto: Geringhoff

gen den Weissen, das schaffe sie gut, sagt sie. Abends sei sie nicht einmal richtig müde.

Wieder ein Jahrhundertssommer

Eigentlich sei es doch ganz schön so miteinander und draußen und in der Natur. Hintergrund: Macht ein jeder heiße Sommer einen guten Weinjahrgang? Die wirklich heißen Jahrgänge häufen sich. Auf 2003 folgte 2007, dann 2015 und nun schon wieder ein Jahrdunstssommer. Für Rotwein ist es in unserer Region auf jeden Fall so ganz in Ordnung, wenn nur der Winter nass genug war. Die Wurzel der Reben reichen bis zu zwölf Metern in die Tiefe.

Eigentlich sind es die letzten vier Wochen, die wirklich ent-